

„Kultur ist ein Grundrecht“ Kreiskulturreferentin Tanja Lütje spricht im Interview über ein Kino für Ahrensburg und ein archäologisches Museum Seite 3  
Online Weitere Berichte aus der Region [Abendblatt.de/stormarn](http://Abendblatt.de/stormarn)

## Gaspreise-Vergleich in Stormarn

Die jeweils günstigsten Gas-Tarife von regionalen Versorgern

Regionaler Versorger	Jahrespreis	Arbeitspreis	Grundpreis	Tarifname	Tarifdetails
Vereinigte Stadtwerke Bad Oldesloe, Mölln, Ratzeburg	904,00 Euro	4,84 Cent/kWh*	102,00 Euro/Jahr	stadtwerke.gas.2018	eingeschränkte Preisgarantie bis <b>31.12. 2018</b> , Mindestvertrags- laufzeit <b>24 Monate</b> Neukundenbonus <b>150 Euro</b>
Stadtwerke Ahrensburg	1025,72 Euro	4,88 Cent/kWh	99,72 Euro/Jahr	Schloss-Gas Garantie	Festpreis bis <b>31.03. 2018</b> Mindestvertragslaufzeit <b>6 Monate</b> Neukundenbonus <b>50 Euro</b>
e-werk Sachsenwald	1159,06 Euro	4,94 Cent/kWh	171,36 Euro/Jahr	Sachsenwald Gas	<b>kein Festpreis</b> Mindestvertragslaufzeit <b>12 Monate</b> <b>kein Neukundenbonus</b>
E.on (früher Hamburger Gaswerke)	1122,23 Euro	5,33 Cent/kWh	156,00 Euro/Jahr	E.on Direkt Erdgas	Preisgarantie bis <b>31.12. 2017</b> Mindestvertragslaufzeit <b>12 Monate</b> Neukundenbonus <b>100 Euro</b>

Grafik: fh \* Kilowattstunde Alle Preise sind Bruttopreise; zugrunde gelegt wird ein Jahresverbrauch von 20.000 kWh; Jahrespreise inklusive Neukundenbonus; Stand 12.02.2016

# Darum ist Gas immer noch so teuer

Ölpreisbindung ist Geschichte. Verbraucherzentrale bemängelt zu hohe Tarife der Energieversorger. **Stadtwerke Ahrensburg** senken Preis um zwölf Prozent

CHRISTIAN THIESEN

AHRENSBURG :: Die gute Nachricht für Gaskunden der Stadtwerke Ahrensburg (SWA) vorweg: Das Unternehmen senkt seinen Erdgaspreis rückwirkend zum 15. Januar um durchschnittlich zwölf Prozent. Grund sind die im vergangenen Jahr erheblich gesunkenen Weltmarktpreise für Erdgas. Nach einer Beispielrechnung der SWA spart ein durchschnittlicher Haushalt mit einem Jahresverbrauch von 20.000 Kilowatt pro Stunde (kWh) dadurch etwa beim Gaskonsum „Schloss-Gas Fest“ dieses Jahr rund 146 Euro.

Auf die Stromkunden des Unternehmens kommt dagegen zum 1. April 2016 eine leichte Preissteigerung zu: Die SWA erhöhen den Strom-Grundpreis um drei Prozent. Ursache ist laut den Stadtwerken, dass die staatlich regulierten Abgaben und Umlagen, etwa die Erneuerbare-Energien-Umlage, sowie die behördlich festgelegten Netzentgelte, die von den Stromlieferanten für den Energietransport gezahlt werden müssen, zum Jahresbeginn auf ein Rekordniveau gestiegen sind. Nach Angaben der SWA zahlt ein durchschnittlicher Vier-Personen-Haushalt mit einem Jahresverbrauch von 3500 kWh dadurch gegenüber dem Vorjahr rund 32 Euro mehr.

**Auch das e-werk Sachsenwald reduziert seinen Arbeitspreis für Gas**

Was die anderen in Stormarn ansässigen Gasversorger betrifft, so hat auch das e-werk Sachsenwald mit Sitz in Reinbek den Preis für Erdgas ab dem 1. Januar gesenkt, und zwar um rund 0,30 Cent je Kilowattstunde. Beim Tarif Sachsenwald Gas reduziert sich der Arbeitspreis um 5,7 Prozent und liegt nunmehr bei 4,94 Cent/kWh brutto. Der monatliche Grundpreis bleibt unverändert. Bei den Vereinigten Stadtwerken Bad Oldesloe, Mölln und Ratzeburg (VS) sind derzeit nach Auskunft

von Manfred Priebsch, für den Einkauf zuständiger Prokurist, weder Preissenkungen noch Preiserhöhungen geplant.

Grundsätzlich setzt sich der Gastarif der Anbieter aus zwei Bestandteilen zusammen, dem Grund- und dem Arbeitspreis. Mit dem Grundpreis wird verbrauchsunabhängig die Bereitstellung des Energieträgers an der Übergabestelle vergütet, der Arbeitspreis bezieht sich auf den Verbrauch, also die abgenommene Gasmenge.

Die niedrigeren Gaspreise folgen grundsätzlich der allgemeinen Entwicklung auf dem Energiemarkt. Dort ist auch der Preis für Erdöl seit Längerem im freien Fall, seit 2014 ist er um mehr als 50 Prozent gefallen. Viele Verbraucher fragen sich daher, ob nicht auch der Gaspreis entsprechend stark sinken müsste, vor allem vor dem Hintergrund der sogenannten Ölpreisbindung, also der Koppelung des Erdgaspreises an den Ölpreis.

Diese Ölpreisbindung war eine brancheninterne Vereinbarung zwischen Gasproduzenten, -importeuren und -versorgern und wurde in den 1960er-Jahren eingeführt. Weil damals niemand wusste, ob sich die neue Energiequelle Erdgas wegen der enormen Investitionen für die Förderung und



Bei Erhöhungen sind die Versorger schnell dabei, wenn es um Preissenkungen geht, lassen sie sich Zeit.  
Günther Hörmann,  
Verbraucherzentrale Hamburg

den Leitungsbau durchsetzen würde, und sich bei einem eventuellen Erfolg die Gasproduzenten, die meist selbst Ölförderer waren, nicht selbst Konkurrenz machen wollten, folgte die Anlehnung der Preisentwicklung für Erdgas an die des Erdöls. Eine Anpassung der Gaspreise an die Ölpreise erfolgte in der Regel mit viertel- oder halbjährlicher Verzögerung.

Inzwischen ist die strikte Ölpreisbindung in Deutschland jedoch Geschichte. Neue Gasmärkte, Energieför-

sen, mehr Konkurrenz und neue Fördermethoden wie das Fracking haben dafür gesorgt, dass Wettbewerb eingebracht ist auf dem internationalen Gasmarkt. Wenn der Ölpreis steigt, muss daher nicht mehr automatisch auch der Gaspreis steigen. Andererseits wirkt sich auch ein fallender Ölpreis nicht mehr unbedingt auf den Gaspreis aus.

„Der Ölpreis hat für uns nicht mehr die Bedeutung wie früher“, bestätigt Volker Sakriß, Vertriebsleiter der Stadtwerke Ahrensburg, „wir kaufen unser Gas frei gehandelt an der Strom- und Gasbörse in Leipzig.“ Bedeutsam sei der Ölpreis vor allem noch für Gasversorger mit langfristigen Lieferverträgen mit Gasproduzenten. „Solche Verträge haben wir jedoch nicht“, sagt Volker Sakriß. Er sieht noch einen weiteren Grund, dass der Gaspreis nicht so stark falle wie der Ölpreis: „Weil mehr gefördert als gebraucht wird, ist das Überangebot bei Öl größer als bei Gas.“ Bei den Vereinigten Stadtwerken Bad Oldesloe, Mölln und Ratzeburg (VS) ist die Lage ähnlich. „Wir haben die Bezugsverträge mit unseren Gaslieferanten vom Ölpreis entkoppelt“, sagt VS-Prokurist Manfred Priebsch.

**Nach einer Studie zahlte im Jahr 2015 ein Musterhaushalt 132 Euro zuviel**

Doch auch unabhängig von der Rolle des Ölpreises kritisieren die Verbraucherzentralen die Preispolitik der Gasversorger. Sie bemängeln, dass die Unternehmen ihre gesunkenen Einkaufspreise nicht ausreichend an ihre Kunden weitergeben. „Bei Erhöhungen der Gaspreise sind die Versorger schnell dabei, wenn es um Preissenkungen geht, lassen sie sich Zeit und gehen nicht so weit wie möglich“, sagt Günther Hörmann, Leiter der Verbraucherzentrale Hamburg. Er beruft sich unter anderem auf eine Studie des Hamburger Energieinformationsdienstes „energycomment“ im Auftrag der Bundestagsfraktion von Bündnis 90/

Die Grünen von Dezember 2015. Nach der Studie sind die Importpreise der deutschen Gasimporteure von durchschnittlich 2,95 Cent/kWh im ersten Halbjahr 2012 auf 1,96 Cent/kWh in der zweiten Jahreshälfte 2015 gefallen – ohne dass die Verbraucher davon profitiert haben. Laut „energycomment“ wurden sie durch die fehlende Anpassung der Tarife im Jahr 2015 insgesamt mit 1,54 Milliarden Euro zusätzlich belastet. Für einen Musterhaushalt mit 20.000 kWh Jahresverbrauch betrug die Belastung 132 Euro.

**Wenn viele Kunden den Gaslieferanten wechseln, sinken die Preise**

Vereinigte Stadtwerke-Prokurist Manfred Priebsch kennt die Kritik der Verbraucherzentralen und verweist auf die Mechanismen des Marktes: „Wir kaufen unser Gas auf dem freien Markt für zwei Jahre im Voraus.“ Daher habe man derzeit keinen Spielraum für Preissenkungen. „Nächstes Jahr ist eine Preissenkung möglich“, sagt Priebsch. Die Alternative für den Versorger wäre laut dem Prokuristen, sich beim Einkauf immer aktuell auf dem freien Gasmarkt zu bedienen. „Dann würde der Gaspreis allerdings größeren Schwankungen unterliegen, und auch das Risiko einer Preiserhöhung wäre größer“, sagt Manfred Priebsch.

Verbraucherschützer Günther Hörmann rät den Verbrauchern zum konsequenten Wechsel des Gasanbieters, um von den gefallen Weltmarktpreisen zu profitieren. „Man kann zwar versuchen, rechtlich gegen die Preispolitik der Gasversorger vorzugehen, aber dieser Weg ist schwierig und langwierig“, sagt er. Eine hohe Zahl von Anbieterwechseln erhöhe dagegen den Druck auf die Branche, ihre Preise zu ändern. Laut Hörmann liegt die Wechselquote bei den Gasversorgern derzeit nur bei zehn bis 20 Prozent. „Eine höhere Quote würde dazu beitragen, dass die Gaspreise nach unten gehen.“

## Viele Anbieter liefern Gas an Stormarner

**Wer in Stormarn Gas beziehen will, ist seit der Liberalisierung des Gasmarktes nicht mehr auf die in der Region ansässigen Versorger angewiesen, sondern kann sich seinen Lieferanten aus ganz Deutschland auswählen. Voraussetzung ist, dass der Versorger einen**

Durchleitungsvertrag mit dem Netzbetreiber am Lieferort hat. In Ahrensburg etwa sind die Stadtwerke nicht nur als Versorger tätig, sondern auch der Netzbetreiber für Gas. **Einen passenden Gasversorger** kann man zum Beispiel mit Vergleichsportalen im Internet

finden, unter anderem [www.verivox.de](http://www.verivox.de) und [www.check24.de](http://www.check24.de). Dort kann der Verbraucher anhand verschiedener Kriterien wie etwa einer Preisgarantie, der Mindestvertragslaufzeit, einem Neukundenbonus oder der Kündigungsfrist seinen Wunschtarif auswählen. (cit)

## SPD macht Tobias von Pein zum wirtschaftspolitischen Sprecher

AHRENSBURG :: Der Landtagsabgeordnete Tobias von Pein ist zum wirtschaftspolitischen Sprecher der SPD-Fraktion im Schleswig-Holsteinischen Landtag gewählt worden. Der 30 Jahre alte Politiker aus Ahrensburg leitet zudem den Arbeitskreis Wirtschaft, Technologie, Tourismus und Verkehr seiner Partei und ist damit Mitglied des Fraktionsvorstands.

Der Sozialökonom ist in Lütjensee und Trittau aufgewachsen und 2002 in die SPD eingetreten. Damals war er Sprecher der Jusos Trittau und Umgebung und ab 2004 sieben Jahre lang Juso-Kreisvorsitzender in Stormarn. Zunächst engagierte sich von Pein als Kommunalpolitiker in seiner Heimatgemeinde Lütjensee. Er war dort Gemeindevorstand und SPD-Fraktionsvorsitzender.

Seit 2012 ist von Pein Mitglied des Schleswig-Holsteinischen Landtags und sitzt im Petitions- sowie Innen- und Rechtsausschuss. An seinen bisherigen Schwerpunkten Jugend und Bekämpfung von Rechtsextremismus will Tobi-



Tobias von Pein, 30, ist jetzt Mitglied des SPD-Fraktionsvorstand in Schleswig-Holstein  
Gitta Altenburger

as von Pein weiter festhalten und auch dort als Sprecher auftreten.

In seiner neuen Funktion möchte der Politiker „wirtschaftspolitische Impulse“ setzen. Und er fügt hinzu, wie er sich das im Ergebnis vorstellt: „Dabei müssen möglichst viele Menschen vom Wohlstand profitieren, müssen nachhaltiges Wachstum und gut bezahlte und sichere Arbeit sichergestellt werden.“ Deshalb sei ihm auch das Gespräch mit den Unternehmen und Gewerkschaften wichtig, sagt er.

Von Pein tritt die Nachfolge von Olaf Schulze an, der in Geesthacht vor Kurzem zum Bürgermeister gewählt wurde. (dob)

## Bargtheider Tennis-Duo ist jetzt offiziell Weltrekordhalter

BARGTEHEIDE :: Sieben Monate nach ihrem Dauertennis-Spiel werden die Bargtheider Freizeitsportler Dennis Großl und Niklas Jahn offiziell als Weltrekordhalter geehrt. Am Sonntag übergibt der Bargtheider Bürgermeister und künftige Stormarner Landrat Henning Görtz dem Duo die Urkunden, ausgestellt von der Guinnessbuch-Zentrale in London. Großl und Jahn hatten im Juli vergangenen Jahres in Bargtheide 63:27:38 Stunden ununterbrochen Tennis gespielt und damit den von zwei US-Amerikanern gehaltenen Rekord von 60:59:58 Stunden gebrochen.

Die Londoner Rekord-Wächter, die das gesamte Spiel auf Video kontrollierten, hatten Nachfragen zu den Zeugnisaussagen, so dass sich die Anerkennung des Weltrekords verzögerte. „Aber jetzt stehen wir im Guinnessbuch. Das ist doch etwas“, sagte der 30-jährige Großl. In der gedruckten Auflage wird die Höchstmarke erstmals in der Ausgabe erscheinen, die Ende des Jahres auf den Markt kommt. (dpa)

## Seniorenbeirat fordert einen Pflegestützpunkt in Südstormarn

REINBEK :: Wo bekomme ich im Alter Hilfe? Welche Pflegeangebote gibt es? Wo müssen Anträge gestellt werden? Diese und viele weitere Fragen stellen sich Senioren und ihre Angehörigen, sobald ein Familienmitglied den Alltag nicht mehr allein bewältigen kann, aber noch so lange wie möglich im eigenen Heim leben möchte.

Antworten auf diese Fragen geben die Mitarbeiter des Pflegestützpunktes in Bad Oldesloe, den es seit dreieinhalb Monaten gibt und der für den Kreis Stormarn zuständig ist. Für den Seniorenbeirat in Reinbek ist diese neutrale Institution eine gute und wichtige Sache, jedoch für viele Senioren im Süden des Kreises kaum zu erreichen. Deswegen hat der Beirat einen Antrag gestellt, eine Außenstelle im Süden des Kreises einzurichten.

Die Mitglieder des Seniorenbeirats begründen dies damit, dass Südstormarn die meisten Einwohner im Kreis hat und damit auch den größten Beratungsbedarf. Ferner gebe es keine direkten Verbindungen mit öffentlichen

Verkehrsmittel in die Kreisstadt. Die Stadtverordneten werden bei ihrer nächsten Sitzung am 25. Februar über diesen Antrag beraten.

„So etwas kann ich nur begrüßen“, sagt Volker Müller, Stadtverordneter und SPD-Fraktionsvorsitzender: „Es gibt im Süden viele Angebote, ob von Pflegediensten oder der Kirche. Aber es gibt keine neutrale Stelle, die alle Angebote kennt und Hilfesuchende berät. Die Menschen müssen sich durchfragen.“ Zudem ist für Müller eine Außenstelle in Glinde oder Reinbek sinnvoller, als das Mitarbeiter des Pflegestützpunktes aus Bad Oldesloe zu Terminen nach Reinbek oder in die umliegenden Gemeinden fahren. „Pro Tag gingen allein zwei Stunden für die Fahrt drauf“, sagt Müller.

Ob es eine Außenstelle in Südstormarn geben wird, können die Stadtverordneten in Reinbek jedoch nicht bestimmen. Darüber entscheidet der Kreis. Deswegen fordert der Seniorenbeirat in seinem Antrag auch die Stadt auf, dies beim Kreis zu fordern. (dob)

ANZEIGE

## KOMMENTAR

### Der Verbraucher muss handeln

CHRISTIAN THIESEN

:: In den vergangenen Wochen dürften viele Stormarner von ihren Energieversorgern die Abrechnungen für Gas und Strom für das Jahr 2015 bekommen haben. Und viele Verbraucher werden sich die Frage stellen: Zahle ich zu viel für mein Gas und meinen Strom? Die Verbraucherzentralen sagen: Ja! Und kritisieren, dass die Energieversorger billiger gewordene Einkaufspreise nicht oder nur teilweise und mit Verzögerung an ihre Kunden weitergeben.

Eine verbraucherfreundliche Lösung kann sein, die Energieversorger per Gesetz zu mehr Transparenz und Offenlegung bei ihrer Preisgestaltung zu zwingen. Die Verbraucher könnten dann leichter erkennen, ob und inwieweit die Unternehmen ihre Einkaufspreise an die Kunden weitergeben. Und die einzelnen Unternehmen wären gezwungen, die Endverbraucher stärker an ihren Gewinnen bei sinkenden Weltmarktpreisen zu beteiligen, da sonst die Kunden zur Konkurrenz wechseln. Der Gesetzgeber wäre gefordert, solche Transparenz zu schaffen.

Allerdings hat auch ein verordnetes Transparenzgebot seine Grenzen. In einer freien Marktwirtschaft mit Konkurrenzsituation muss jedem Unternehmen zugestanden werden, ein Recht auf Geschäftsgeheimnisse zu haben und seine Preiskalkulation nicht vollständig und bis auf den letzten Cent offenzulegen. Auch das gehört zu einem funktionierenden Markt, wie er in der Energiebranche seit einigen Jahren schon existiert. Und das überwiegend zum Vorteil des Verbrauchers, der seine Energielieferanten dadurch, anders als früher, frei wählen kann.

Und genau hier liegt die Chance für jeden Kunden. Es steht ihm frei, jederzeit zu einem günstigeren Gas- und Stromanbieter zu wechseln. Doch noch machen zu wenige davon Gebrauch. Dabei kann es dem Markt nur guttun, wenn der Wechsel des Gas- und Stromlieferanten so selbstverständlich wird wie der des Telefon- und Internetanbieters. Das würde auch die Preispolitik der Unternehmen zugunsten der Kunden verändern. Auch wenn es Zeit und Aufwand kostet – der mündige Verbraucher sollte daher seine Wechselmöglichkeiten konsequent nutzen. Im eigenen Interesse.

## NACHRICHTEN

GROSSHANSDORF

**SPD bestätigt Fraktionschef Reinhard Niegengerd im Amt**

:: Der Bauingenieur Reinhard Niegengerd bleibt SPD-Fraktionsvorsitzender in Großhansdorf. Er wurde jetzt von den Mitgliedern der Fraktion einstimmig wiedergewählt. Für Dienstag, 8. März, lädt Niegengerd, der auch den Ortsverein leitet, zur Mitgliederversammlung ein. Gastredner sind Bürgermeister Janhinnerk Voß und Bundestagsabgeordnete Nina Scheer. Beginn ist um 19 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses (Barkholt 64). (sul)

LASBEK

**Polizei sucht Zeugen nach Unfall auf Landesstraße 90**

:: Zwei Lkw sind am Donnerstag, 11. Februar, gegen 14.15 Uhr auf der Landesstraße 90 bei Lasbek mit den Rückspiegeln aneinander gestoßen. Während der eine Fahrer anhielt, fuhr der andere einfach weiter. Ein Zeuge notierte sich das Kennzeichen und nannte es dem Unfallgegner. Nun sucht die Polizei den Zeugen, um den Hergang genau aufzuklären. Er soll sich bei der Polizei (Tel. 04534/510) melden. (HA)